

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 13.

Montag, den 13. Januar.

1834.

Leipziger Architektur.

Wie in jedem Zweige der Kunst gute Muster die beste Schule werden, bilden auch große, edle Baue bei dem Volke den Geschmack für die Architektur aus. Mit regem Interesse betrachtet der Bayer den Königsbau, die Pina- und Glyphtotel in der Residenz, prägt sich die schönen Formen in's Gedächtniß, legt den Maasstab danach an andre Bauwerke, und wird unbewußt zum verständigen Urtheiler.

Auch in Leipzig ist durch größere Schöpfungen der Architektur in der neuern Zeit eine lebhaftere Theilnahme für diese Kunst erregt worden, und zwei Extreme, das Haus des D. Härtel und der Concertsaal im Gewandhause, waren noch vor Kurzem ein Tagesgespräch der gebildeten Welt.

Wirklich verdient aber auch das Erstere allgemeinen Beifall, denn es ist in allen seinen Verhältnissen edel, schön und tadelloß; daß die Capitale nicht Aller Beifall haben, ist reine Geschmacksache und spricht ihnen die Nichtigkeit nicht ab. Der äußere Anstrich in einer Nachbildung mehrfarbiger, roher Steine, ist in Deutschland schon viel zu sehen und wird besonders in München und Dresden öfters benützt; hier erscheint er zum ersten Male, und wird hoffentlich Nachahmer finden. Die obere Loge scheint trefflich mit Frescogemälden ausgestattet zu seyn, allein die neidische Breterwand läßt nur einen kleinen Theil derselben sehen, und ein Anschlag verbietet, näher zu treten. Gewiß würde man es dem Besitzer Dank, großen Dank wissen, wenn er den Eintritt, vielleicht gegen eine geringe Summe zum Besten der Armen, nach vollendetem Ausbau und Decorationen gestattete, wie es bei Museen, Gallerieen &c. statt findet.

Ein andrer Bau, welcher die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes erregt, und der von dem Eingebornen wohl nur wegen seines merkwürdig lang-

samen Fortschreitens weniger beachtet wird, ist das Augusteum. Schinkel (im Auslande) hat die Zeichnung dazu geliefert, Meister im Inlande haben sie verbessern wollen, und es ist also mit dem Grundriß wie mit einer Oper zugegangen, wo mehrere Componisten*) zusammen an Arien und Finales arbeiten. — Als Denkmal, welches eine Nation ihrem Fürsten baut, will es mir nicht genügen; die allzugerings Etagenhöhe, die aufeinander gestellten, eingemauerten Pilaster, welche mit meinem Begriff von einer Säule nicht harmoniren, die schmalen Pfeiler mit einer Legion von Fenstern, die oben an den Kamm anzustoßen scheinen, sind — — —, doch ich bin Laie.

Das neue Ballhaus der Schützengesellschaft imponirt durch seine Größe, nimmt sich auch von einer Seite recht schön aus, allein daß es nach dem Hinterthore zu ein Frontispice hat, ohne nach dem Garten zu eben so gebaut zu seyn, ist nicht zu billigen und muß selbst bei der Verdachung störend eingewirkt haben.

Das große Hirschfeld'sche Haus auf dem neuen Neumarkte ist im Berliner Geschmacke errichtet und gefällt sehr, bis auf die übereinander stehenden colossalen Thüren in sämtlichen Etagen. Die lange, reiche Fronte des großen Blumenbergs, welche nicht in diesem Jahre erstanden, aber sehr erwähnenswerth ist, kränkt an der Leipziger Manier, eingemauerte Pilaster anzubringen und sie durch drei Etagen durchzuführen.

Es ist merkwürdig, daß Manieren sich in einzelnen Städten erzeugen und oft über ein Menschenalter da fortleben, indem die ehemaligen Scholaren

*) J. B. Ludovic, von Herold und Halevy &c. In England werden Nationalmelodien in jede Oper eingelegt, und nachdem Agathe im Freischütz das: Leise, leise, fromme Weise &c. gesungen hat, folgt zuweilen das dort bekannte: Relfe Rirschen &c.

später an die Stelle ihres Lehrers traten und sich oft nicht durch weitere Studien auf einen höhern Standpunkt erheben. Wahr ist, daß die Architekten bei dem Häuserbau viel mit dem herrschenden System der Sparsamkeit und übertriebener Gewinnsucht der Erbauer zu kämpfen haben, allein das Zweckmäßige, Nützliche läßt sich recht gut mit dem Schönen verbinden und der Meister muß in männlicher Festigkeit beharren, wenn der Bauherr mit egoistischen, verschrobenen Ansichten dem Nichtigen und Aesthetischen entgegen tritt.

Ein solcher Kämpfe für edle Formen in der Architektur war der Professor Thürmer in Dresden, welcher zwar nur kurze Zeit, aber herrlich und erfolgreich wirkte. In München für die Kunst erzogen, in Italien und Griechenland durch mehrjährige Studien gebildet, und von einem uneigennütigen Eifer für die Vervollkommnung der Baukunst durchglüht, dabei offen, ehrlich, freimüthig und deutschgrade, opferte er sich beinahe für seine Kunst auf, zeichnete eine Masse von Entwürfen, ohne einen Heller dafür zu nehmen, leitete mit gleicher Uneigennützigkeit mehrere interessante Bawe, brach gegen alle Verücktenformen, ohne Rücksicht auf Stand und Titel, kühn und offen die Lanze, und erwärmte nach und nach eine Anzahl von Schülern und Layen zur richtigen Beurtheilung architektonischer Werke. — Nirgends trug aber sein Wirken so goldne Früchte, als in der Bauerschule, wo er als Director in unumschränkter Selbstständigkeit handeln konnte. Unter seiner Leitung begann dies Institut eine neue Aera, sein Geist kam über die Schüler mit allem seinem Feuer, und während sie mir früher wie Knaben vorkamen, schienen sie unter Thürmern zu Männern gereift; artistische Journale und Dissertationen über die Dresdner Kunstausstellung haben dies zum Uebermaß bezeugt. Auch der kleine Verein junger Architekten verdankt ihm seine Entstehung, und da er sich an die jetzt mehrmals hier besprochenen Gewerbeschulen anschließt, so will ich Näheres über ihn mittheilen.

Mehre Zöglinge Thürmers versammeln sich nämlich seit etwa 4 Jahren an einem bestimmten Tage der Woche in den Abendstunden, unterhalten sich über die Kunst, lesen darauf Bezug habende Schriften vor, recensiren in freundlichem Zwiesprach dergleichen Werke, liefern nach der Aufgabe des Präses architektonische Entwürfe, gehen tadelnd

oder lebend ihre gegenseitigen Zeichnungen durch, und correspondiren mit den ehemaligen Mitgliedern des Vereins, welche die Kunst inzwischen nach Rom und München rief. Professor Thürmer besuchte öfters ihre Versammlungen, stellte zuweilen selbst die Aufgabe, krönte die beste Lösung derselben mit seinem Beifall und bewegte sich dabei in seiner gemüthlichen, heitern Weise, weit entfernt von Lehrerpedanterie oder Künstlerstolz. Die besten Zeichnungen wurden durch mehrstimmige Genehmigung in Kupfer radirt, und zwei Hefte dieser Entwürfe u. sind unter dem Titel: „Architektonische Blätter“ à 20 Gr. bei R. Fricse alhier (neuer Neumarkt) erschienen. Der Geburtstag des Vereins wird durch ein einfaches Mahl gefeiert; Frohsinn und Jovialität würzen es, und das nachfolgende Tafellicd vom jüngern Wiegensfeste, gedichtet von Robert Seiser, kann für die heitre Stimmung allenfalls Bürge seyn. Es lautet:

Laßt uns froh und lustig seyn,
Feuchtet eure Kehlen,
Aber süßlet Ihr den Wein
In den Capitälten,
Dücket die ganze Perspective
Durch das Trinken in das Schiefe, —
Ei, dann haltet hurtig ein!

Vollgefüllte Schüsseln kennt
Jeder auf dem Tische
Als das beste Ornament;
Bringt man aber Fische,
Schöps und Kalb als Lackerbissen,
Werdet Ihr auch Alle wissen,
Daß man's „Arabeske“ nennt.

Laßt, Ihr Brüder, feierlich
Unsern Thürmer leben!
Durch ihn wird die Schule sich
Als ein Bau erheben,
Der den Münster übersteiget,
Und bis an die Wolken reichet,
Stolz und unerschütterlich.

Unserm ganzen Lehrers Kreis, —
Unsern Professoren, —
Jedem, der zu bauen weiß,
Hoch- und Tief-Geboren, —
Rom und München, wo die Freunde
Unser edle Kunst vereint, —
Hurrah hoch, und Lob und Preis!

Mädchen, die uns nicht den Fuß
Stimperlich versagen,
Wo auf ihrem Schminke
Rothwe Wangen tragen,

Und wo an den Säulenschäften
Wulst und Herz in Reinheit heften,
Leben hoch, im Frohgenuß!

Und nun füllet noch einmal
Subelnd Eure Becher! —
Bankt Euch das Piedestal?
Legt Euch dann, Ihr Becher;
Wägt nicht ängstlich mit dem Loth
Euer Treiben; — bei dem Tode
Breicht der ganze Freudenfaal!

Damals dachte man nicht, daß der wackere, lebenskräftige Thürmer schon am 13. November 1833 für die Erde auf immer schlafen gehen würde, damals träumte man nicht entfernt die Möglichkeit, daß schon jetzt die Baukunst verwaist stehen würde. — Jeder Gebildete klagte sich in Dresden nach jenem Trauertage die Todesnachricht, jeder Laie fühlte den Verlust, den die Kunst und Sachsen erlitten; — jedenfalls ist seine Stelle schwer zu besetzen, da sein Nachfolger schwerlich ein solches Vorbild erreichen wird, doch giebt es noch manchen wackern Architekten im Vaterlande, der die Perrückenarchitektur belächelt, das jehige Pygmäenthum der Baukunst gegen die Kraftwerke der Vorzeit betrauert und für den reinen, edeln Styl begeistert ist (wir selbst haben in Leipzig an unserm Mauermeister Steip z. B. einen solchen Ehrenmann). — Darum wollen wir das Beste hoffen, und im Vertrauen auf die Regierung, welche Thürmers Wirken begünstigte und schützte, nicht fürchten, daß Sachsen auf der in der Architektur kaum erst glücklich betretenen Bahn zurückschreiten werde! —

R. S.

Gedanken eines Communalgardisten bei der Beerdigung eines Kameraden.

Der sich nahende Trauermarsch der Communalgarde bewog mich, stehen zu bleiben und den Zug an mir vorübergehen zu lassen, welcher durch den ihm umgebenden bürgerlich-militärischen Glanz Gedanken bei mir erregte, welche die Vergangenheit mit der Gegenwart verbanden.

Die Gedanken führten mich zurück in die Jahre vor unsrer Umgestaltung, es drängten sich mir Bergleiche mit unsrer jetzigen Zeit auf. — Wie erfreulich ist der Anblick in jehiger Zeit, wenn wir Männer dem Sarge des entschlafenen Kameraden folgen sehen, die nicht das Band der Verwandtschaft an den Todten knüpft, sondern es durch das Band des Bürger-

thums, welches ein weiser und gütiger Fürst um uns zu schlingen wußte, an ihre Kameraden gebunden sind.

Die Begleitung bewaffneter Bürger verschönert das Leichenbegängniß des Reichen; und ist beim Leichenbegängniß des Armen ein schönes Einbild bürgerlicher Gleichheit.

Ich erinnere mich, daß ich Gelegenheit hatte, in einer dänischen Stadt, wo auch eine ansehnliche Bürgergarde besteht, die Beerdigung eines Bürgergardisten mit anzusehen; der Sarg wurde von sechs seiner Kameraden in der Hand getragen, denen sechs andere zur Ablösung zur Seite gingen. Keine unnöthigen Ausgaben erschwerten die Sorgen der armen Hinterlassenen. Jeder Reiche, wie jeder Arme, hielt es für eine besondere Ehre, von der Hand seiner Kameraden in's letzte Quartier geführt zu werden, und für eine Auszeichnung hielten die, welche ihren Waffenbruder diesen Dienst erweisen durften. Der fade Wib wagte seine stumpfen Pfeile nicht an einen Gebrauch, den die Gewohnheit geheiliget hatte.

Wenn der unerbittliche Tod das Haupt der Familie, den geliebten Vater oder Bruder aus dem Kreise der Seinen reißt, wenn manchmal die trostlos Hinterlassenen nach langer Krankheit nicht wissen, wo sie Mittel finden sollen, den geliebten Todten zur Erde zu bestatten, dann kommt die Hand seiner Kameraden und trägt den Waffenbruder zu seiner letzten Ruhestatt, und erspart den Hinterlassenen Ausgaben, die nur die Macht der Einbildung für des Todten Ehre für nöthig hält, und bei seiner Rückkehr vom Gottesacker fühlt er, daß des Lebens Zweck am besten erfüllt wird, wenn man seinen Mitmenschen das Leben erleichtern hilft. Vielleicht hält es Mancher der Mühe werth, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. *)

*) Wir unsrer Seite sind gern bereit. D. Red.

E r w i d e r u n g.

Mit Staunen habe ich Herrn H. H's Referat vom 10. Januar in dem Tageblatte gelesen, da er der Einzige ist, welcher bis jetzt eine mißbilligende Stimme über dieses Buch abgegeben hat. Daß aber in der That es die gerügten Mängel an sich trage, das widerlegt das bis jetzt ungetheilte Lob aller homöopathischen Aerzte, die vortheilhaften Urtheile in mehreren Literaturzeitungen und die in kurzer Zeit nöthig gewordene zweite Auflage. Referent weiß nicht, wo

dieses Buch nicht rein homöopathische Anweisungen gäbe. Was die Declamation gegen den Hofrath D. Schwarze, den H. H. einer wirklichen Täuschung beschuldigt, so ist sie eigentlich keiner Antwort werth; ein so geachteter und ausgezeichnete Arzt, wie Herr Hofrath S., über dessen Verdienste nur Eine Stimme herrscht und der bereits eine so lange Reihe von Jahren thätig gewirkt hat, wird unmöglich seinen Ruf auf das Spiel setzen, ein schlechtes Buch mit „täuschender Vorrede“ empfehlen und eo ipso das Publicum zu täuschen versuchen. Sapienti sat! — *)

Δικαιόφιλος.

*) Allen weiteren Streitigkeiten über die Vortrefflichkeit oder Nichtvortrefflichkeit des genannten Buches müssen wir die Spalten dieses Blattes verschließen.
D. Red.

M i s c e l l e.

Montesquieu sagt in seinen lettres persanes: Italien und ein großer Theil Deutschlands sind in eine Anzahl kleiner Staaten getheilt, deren Fürsten im eigentlichen Sinne die Martyrer der Souveränität sind. Unsere ruhmwürdigen Sultane haben mehr Frauen, als einige dieser Fürsten Unterthanen.

Redacteur: D. H. Barthaufen.

Witterungs-Beobachtungen vom 5. bis 11. Januar 1834.

(Thermometer frei im Schatten.)

Jan.	Barom. b. 10° + R. Stunde.	Therm.		Wind.	Witterung.
		Pariser Z. Lin.	nach R.		
5.	Morg. 8	28. 1—	+ 0,3	NNW.	einzelne Wolken.
	Nachm. 2	— 1,5	+ 0,5	W.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	— 1—	+ 0,2	W.	trübe.
6.	Morg. 8	28. —	+ 1—	SW.	Schneeflocken.
	Nachm. 2	27. 11,8	+ 4—	SW.	Nebelregen.
	Abds. 10	— 11—	+ 2—	SW.	trübe.
7.	Morg. 8	— 9—	+ 0,7	S.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	— 9—	+ 3—	S.	Sonnenblicke.
	Abds. 10	— 9—	+ 0,9	S.	gestirnt.
8.	Morg. 8	— 9—	+ 2,3	S.	leichte Wolken.
	Nachm. 2	— 8—	+ 3,5	S.	bewölkt.
	Abds. 10	— 7—	+ 1,6	O.	bewölkt.
9.	Morg. 8	— 6—	+ 0,9	OON.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	— 6—	+ 1—	OON.	trübe neblig.
	Abds. 10	— 6—	+ 2—	OON.	trübe feucht.
10.	Morg. 8	— 5,7	+ 0,5	O.	bewölkt.
	Nachm. 2	— 6—	+ 3—	SO.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 7—	+ 2—	SO.	gestirnt.
11.	Morg. 8	— 8,8	+ 2,3	SSO.	bewölkt.
	Nachm. 2	— 9,7	+ 4,3	SSO.	Sonnenschein.
	Abds. 10	— 10—	+ 2,3	SSO.	gestirnt.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 13. Januar: Der Barbier von Sevilla, komische Oper von Rossini.
Mad. Piehl-Flache, vom Breslauer Theater, Rosine als Gast.

Morgen, den 14. Januar: Der zweite Theil des „Donauweibchens“, romantisch-komisches Volksmärchen von Hensler; Musik von Kauer.

Mittwoch, den 15. Januar: Ferdinand Cortez, große heroische Oper von Spontini.

Großer Maskenball im Schauspielhause Freitag, den 17. Januar.

* * Heute ist Versammlung der Deutschen Gesellschaft.
Vorlesung: Ueber Runen-Kalender.

Liter. Anzeige. Der heutigen Nummer des Tageblatts ist eine literarisch-artistische Anzeige des Kunstverlags von W. Kreuzbauer in Karlsruhe beigelegt, auf dessen Inhalt ich mir erlaube das kunstsinige Leipziger Publicum bestens hinzuweisen, und mich zu Aufträgen daraus zu empfehlen.
Leipzig, 11. Januar 1834.

Ch. E. Kollmann, Grimma'sche Gasse Nr. 753.

Im Verlage von Fr. Hofmeister ist neu erschienen:
Variations sur un thème favori de l'Opéra: Hans Heiling, de H. Marschner
(So wollen wir auf kurze Zeit) composés p. Pfte à quatre mains par
Ch. Czerny. Oe. 329. 20 Gr.
Die frühlichen Wiener. Einleitung, 6 Walzer und Loda f. Pfte von A. Stein,
Claviermacher in Wien. 6 Gr.

Anzeige. So eben ist erschienen und in der Expedition des Tageblatts broch. für 3 Gr. zu haben:

Ein Blick auf das Jahr 1833 in Beziehung auf Leipzig.

Mit Kaufloosen

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ zur 2ten Classe 5ter königl. sächs. Landeslotterie, welche den 20. Januar gezogen wird, empfehle ich meine glückliche Collecte.

V. Chr. Plenkner, im Gewölbe, Schuhmachergäßchen Nr. 605.

Eduard Hercher,

Commissionär und Expeditur in Frankfurt a. d. O.,

empfehlte sich, veranlaßt durch die deutsche Handelsverbindung, hierdurch aufs Neue im Ein- und Verkaufe jeden Products und Fabricats für dritte Rechnung, als worin er sich seit 5 Jahren zur Zufriedenheit seiner Herren Committenten hauptsächlich beschäftigte; in Leipzig, Chemnitz und Annaberg schmeichelt er sich vielfach gut angeschrieben zu seyn. Aber auch Güter, die man seiner Aufbewahrung und Beförderung anvertraut, genießen seiner aufmerksamsten Verwaltung. Er bittet um gütiges Vertrauen und versuchsweise Aufträge.

Empfehlung. Hüte, Capuzen und Häubchen in neuester Façon sind fortwährend fertig zu haben in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch; auch werden daselbst Veränderungen jeder Art schnell und pünktlich besorgt.

Sämerei-Verkauf.

Den Herren Gärtnern und Gartenliebhabern erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mit echten frischen Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien versehen bin. Ich bitte höflichst, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, und werde ich mich durch billige und rechtliche Bedienung zu empfehlen bemüht seyn.

Johann August Fischer, Nr. 294.

Breter-Verkauf. Mehrere Schock eiserne Breter, ganz rein und trocken, 6 bis 7 Ellen lang, sind angekommen bei J. G. Freyberg, am Grimma'schen Steinwege.

Verkauf. In der Leinwandhandlung von G. A. Jänisch sind eine Partie lange weißgarnige Leinwandresten, das Schock Ellen 5 Thlr. 15 Gr., vorräthig.

Verkauf. Veränderung wegen sind billig zu verkaufen ganz gut gehaltene elegante Mahagonymeubles, Schreib- und Kleidersecretaire, Divan und Stühle mit rothem Damast überzogen, Spiegel, sehr schöne runde Säulentische, Pfeilerschränke und Pfeilertische und eine Partie Delgemälde von guten Meistern, in goldnen Rahmen, und einige andere Kunstgegenstände. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist, nebst einigen nicht ganz werthlosen Bildern und alten Grundrissen, Göthe's Portrait, Lithographie auf chinesischem Papier, nach Prof. Vogel gez., in seinem Mahagonyrabm, in Nr. 1195, 3 Treppen hoch.

Verkauf. So eben erhielt Gottlieb Schacht aus Gotha eine Sendung ganz vorzügliche Cervelatwurst, und giebt derselbe auf 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt. Auch sind noch alle andere Sorten Wurst und Fleischwaaren zu haben. — Das Lager befindet sich im Hause des Herrn D. Noth's im Thomasgäßchen, links vom Markte herein das zweite Haus.

Herrnhuter Lichter mit Wachsdocht à Pfd. 5 Gr.,

dergl. trockne Seife à Pfd. 4 Gr.,

empfehlte in bester Waare

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Beste Saalpfäumen . . . à Pfd. 1 Gr.,

westphälische Schinken . . . à = 4 =

beste frische Cervelatwurst à = 6 =

Zungenwurst 5 Gr., Rothwurst 4 =

empfehlte in bester Waare

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Von den so beliebten franz. Sardellen habe ich wieder etwas erhalten und verkaufe solche äußerst billig.

F. Metlau, am Nicolaikirchhofe.

Französische getrocknete Gemüse,

als: Schoten 1ste und 2te Qualität und Bohnen 1ste und 2te Qualität empfing ich so eben und empfehle solche bestens.

C. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

J. Elisabeth Schafft aus Gotha

empfiehlt sich ihren werthen Abnehmern nochmals mit ihren geräucherten Fleischwaaren, als auch ganz feiner Cervelat- und Trüffelwurst. Bei einer Abnahme von 10 Pfd. wird 1 Pfd. zugegeben; bei Blutwurst, Sülze und Fleisch ebenfalls. Auch sind noch schöne Knackwürste mit und ohne Scharlotten zu haben, und werden bei einem Duzend 2 Stück zugegeben. Dieses geschieht, um recht bald aufzuräumen.

Ihr Stand ist vor dem letzten Hause der Grimma'schen Gasse, wo ehemals das Thor gestanden, und logirt auch in demselben Hause.

Hosenträger in Gummi elasticum,

feine lederne Brieftaschen und Notizbücher, Schreibmappen, lederne Damentaschen, Cigarren-Etui's in den neuesten Sorten, Negligekäppchen, höchst elegant und neu, Herren- und Damen-Gravatten, Jagd- und Reiseumägen für Herren, so wie mehrere neue Gegenstände, erhalten und verkaufen sehr billig
Gebrüder Tecklenburg, neben Auerbachs Hofe.

**Cocosnussöl-Sodaseife,**

bester Qualität, aus der berühmten Fabrik von Douglas, verkaufen zu den Fabrikpreisen
Sellier & Comp.

**Braune und weisse Windsorseife,**

feinste Qualität, von Price & Gosnell, empfehlen gleichzeitig mit der bekannten guten Sorte zu 8 Gr. pr. Dutzend
Sellier & Comp.

Gebrüder Gropius im Diorama

erhielten und empfehlen: chinesisches Schwamm und Feuerwerke, Weinblätter zum Garniren der Teller à Dtzd. 4 Gr., englische Windsorseife, spanische Strohcigarren etc. etc.

Local-Veränderung. Wir haben unsere Handlung von heute an aus dem Brühl in das Haus des Herrn Baron von Haugk, Petersstraße Nr. 80, verlegt, wo wir uns mit allen Materialwaaren und mehreren Commissionsartikeln auch ferner bestens empfehlen.

F. B. Seyfert & Comp.

Gelder sicher unterzubringen. Auf bedeutende Feldgrundstücke werden 1000 Thaler, auf ein großes, in hiesiger Gegend gelegenes Gartengrundstück 150 Thaler und auf ein Haus in einem benachbarten Gränzstädtchen Sachsens 100 Thaler gegen völlige Sicherheit zu erborgen gesucht. Näheres erfährt man in der Fleischergasse Nr. 230, bei D. Moritz Poppe.

Capitalgesuch. Auf ein bedeutendes Haus- und Feldgrundstück in einem benachbarten Städtchen unweit Leipzig, zusammen auf 2500 Thaler gerichtlich taxirt, werden jetzt zur ersten und alleinigen Hypothek 1200 Thaler gesucht. Das Nähere hierüber alhier in Nr. 141, erste Etage.

Gesucht wird sofort eine Anzahl Arbeiterinnen, theils zum Nähen, theils zu anderer reinlicher Handarbeit, in und außer dem Hause; auch können Stickerinnen, welche in Seide zu sticken verstehen, Arbeit abholen in der Gravatten- und Modewaaren-Fabrik von August Frischeisen, Petersstraße Nr. 114.

Gesuch. Ein junger rüstiger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht ein baldiges Unterkommen als Bedienter oder Reisknecht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.

Logisgesuch. Für nächste Ostern wird eine Stube nebst, wo möglich, zwei Schlafbehältnissen und Holzraum gesucht, wobei nöthige Bedienung gereicht wird. Diefällige Anzeigen bittet man unter S. 7. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wesvermiethung. Ein schönes Messlocal im Salzgäßchen, erste Etage, ist von der Ostermesse d. J. an anderweit zu vermieten, und ist Nr. 375, 2 Treppen hoch, das Nähere zu erforschen.

Gewölbe-Vermiethung. Im Brühl habe ich noch ein nettes Gewölbe mit Logis für die nächsten Messen zu vermieten in Auftrag erhalten.

T. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Eine helle Stube ist in der Nicolaisstraße Nr. 749, im Vordergebäude im dritten Stock, als Schlafstelle an ein Paar ordentliche Mannspersonen zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

Vermiethung. In der Grimma'schen Vorstadt ist ein Familienlogis in der ersten Etage vorn heraus, bestehend aus 5 Stuben mit 3 daranstoßenden Kammern, verschlossenem Vorsaal, Küche und übrigen Zubehör, zu Ostern 1834 zu vermieten. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Vermiethung. Zu Ostern ist die dritte Etage von 2 Stuben, heller Küche, nebst Zubehör, an stille Leute zu vermieten in der Reichsstraße Nr. 507.

Vermiethung. Auf der Quergasse Nr. 1252 ist ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, nebst Zubehör, zu Ostern zu vermieten und beim Gärtner das Nähere zu erfragen.

Vermiethung. An der Windmühlengasse Nr. 854 sind zwei kleine Logis, eins vorn heraus und eins im Hofe, an stille Familien zu vermieten, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist von Ostern dieses Jahres an auf der Katharinenstraße eine helle obere Etage vorn heraus, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern und einem Keller, für den jährlichen Zins von 90 Thaler preuß. Courant, und ist das Nähere zu erfahren bei Herrn Wurster, neuer Neumarkt Nr. 21.

Einladung.

Heute, den 13. Januar, ist in dem vergrößerten Saale zur grünen Linde Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, wozu ich ergebenst einlade.

J. Berger, Wirth zur Linde.

Einladung. Heute, den 13. Januar, ladet zu Concert und Tanzmusik ergebenst ein
Voigt, Wirth zur grünen Schenke.

Gefunden wurde am 12. Januar beim Früh-Gottesdienst zu St. Thomä Papiergeld. Derjenige, welcher solches verloren hat und die bestimmte Summe angeben kann, kann solches in Empfang nehmen im Schuhmachergäßchen im Mühlengewölbe.

Verloren. Am Sonnabend vor dem Weihnachtsheilgabend ist ein Fleischbuch mit der Aufschrift Stadt Hamburg verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches beim Fleischermeister Schellbach in Nr. 1186 am Grimma'schen Steinwege, oder an seinem Stande in den Fleischbänken, gegen eine Belohnung abzugeben.

Warnung.

Es ist nachstehend bezeichnete Anweisung verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird, indem die nöthigen Vorkehrungen wegen deren Nichtbezahlung bei den Herren Bezogenen bereits getroffen sind. Witten, den 9. Januar 1834.

Finger & Comp.

Copie.

Mylau, den 29. Novbr. 1833.

Für Thlr. 50 WZ. o. Wth.

Ultimo Februar s. p. bezahlen Herren Gräse & Butter in Leipzig gegen diese Anweisung an die Verordnung von Herrn Steffans Wwe die Summe von Thaler fünfzig WZ. o. Wth und bringen es uns in Rechnung laut Bericht.

F. A. Wehner.

Gl r a n t e n:

Steffans Wwe.

Für mich an die Ordre der Herren Finger & Comp. Wth in Rechnung.

Reichenbach im Voigtlande, den 4. Decbr. 1833.

F. A. Thume.

Für uns an die Ordre des Herrn C. G. A. Künde. Wth in Rechnung.

Witten, den 3. Jan. 1834.

Finger & Comp.

Bitte. Die Unterzeichneten finden sich durch die dringende Bitte eines hartbedrängten und in großer Dürftigkeit schwachtenden, sehr achtungswerthen hiesigen Familienvaters veranlaßt, sich an die Milde menschenfreundlicher Herzen zu wenden und für ihn um Hilfe in seiner großen Noth zu bitten. Die Verhältnisse des Hartbedrängten fordern zwar die Verschweigung seines Namens;

jedoch können die Unterzeichneten die Hilfsbedürftigkeit und die Hilfswürdigkeit desselben zuversichtlich bestätigen, und gern werden sie die für den Unglücklichen bestimmten milden Gaben in Empfang nehmen und zu seiner Zeit berechnen. Jede Gabe wird dazu beitragen, ein sehr gebeugtes Herz zu neuem Vertrauen auf Gott und Menschen zu stärken.

Leipzig, den 9. Januar 1834.

D. Goldhorn. D. Klinkhardt.

Familien-Nachricht. Den 12. Januar wurde meine Frau glücklich von einem Knaben entbunden. Leipzig. D. Hader.

Thorzettel vom 12. Januar.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 6 Uhr.

Grimm'sches Thor. Vacat.

Halle'sches Thor.

Fr. Gerber, Kfmstr., v. Bitterfeld, unbestimmt.

Die Braunschweiger Post, um 3 Uhr.

Auf der Hamburger Gilpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Weißker, v. Schleiz, in St. Berlin.

Eine Kafette von Scheudig.

Kantäbter Thor.

Auf der Jena'schen Post um 8 Uhr: Hr. Pöbigsreisender Wiggert, v. Bura, unbestimmt.

Petersthor.

Hrn. Stud. Leichsenring, Beyer, Fromhold, Gebr. Uhlig, Schreyer, Schott u. Fickert, v. hier, v. Scheibenberg, Zeiß, Tanne, Zwickau, Burghammer u. Hartenstein zur.

Alles Eberhardt u. Beatus, v. Gera, bei Wenz.

Hr. Bürgermstr. Meyer, v. Zwickau, pass. durch.

Hr. Kfm. Fellingner, v. Magdeburg, im Kranich.

Hr. Fabr. Dix, v. Gera, bei Friedrich.

Hr. Pöblsm. Wengel, v. Ernstthal, bei Fischer.

Hospitalthor.

Hrn. Stud. Schneider u. v. Solkovsky, v. hier, v. Froburg u. Dresden zurück.

Auf der Dresdner Gilpost, um 7 Uhr: Hr. D. Fielig, v. Lauban, u. Hr. Kfm. Eucharth, v. Magdeburg, p. d.,

Kr. Andrä, Kfmstr., v. hier, v. Dresden zurück, Hr.

Kfm. Kunath, v. Grimma, im S. de Pol., Hr. Stud.

Brendel, Hohberg u. Wolf, v. L. r. v. Stollberg und

Freiberg zurück, u. Hr. Kfm. Bollstein, v. Gebhardt's-

dorf, im Plauenschen Hofe.

Auf der Chemnitzer Gilpost, um 6 Uhr: Hr. Adv. Mar-

bach, v. Chemnitz, in St. Berlin.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Die Dresdner reitende Post.

Die Brestauer fahrende Post.

Hr. Stud. Leyser, v. hier, v. Torgau zurück.

Halle'sches Thor.

Mad. Simon, v. Halle, im Palmbaume.

Kantäbter Thor.

Hr. Kfm. Behrends u. Hr. Referend. v. Ahlemann, von Merseburg, passiren durch.

Petersthor.

Hr. Stud. Sperber, v. hier, v. Luckau zurück.

Hospitalthor.

Auf der Freiburger Post, um 7 Uhr: Hr. Stud. Brause,

v. Littenborn, in Nr. 563, Hr. Architect Müller und

Hrn. Stud. Böbler u. Eckelmann, v. hier, v. Roswein,

Wolfenstein u. Zwickau zurück.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Kfm. Waller, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. Müller, v. Bittau, pass. durch.

Berichtigung. Der im gestrigen Blatte Seite 106 angezeigte Gasthof am Dorfe Roden bei Lügen ist nicht zu verpachten, sondern zu verkaufen.

Hr. Stud. Reichenmüller, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Pöbigsdiener Winter, von Oschag, bei Hauptmann v. Brochowky.

Hr. Pöbigsdiener Bielefeld, v. Berlin, in Xuerbach's Hofe.

Hr. Pöblsm. Hammer, v. Gopitz, in Nr. 393.

Halle'sches Thor.

Auf der Köthner Post, $\frac{1}{2}$ 12 Uhr: Dem. Küster, v. Brehna, pass. durch, u. Hr. Kfm. Würcker, v. Detigsch, unbest.

Auf der Berliner Gilpost, $\frac{1}{2}$ 1 Uhr: Hr. Kfm. Leonhardt und Bollmecker, von hier, v. Berlin zurück, Hr. Kfm. Lehmann u. Seligmann, v. Berlin, in St. Berlin und

im S. de Pol., Hr. Chemiker Meyer, v. Moskau, in St. Berlin, Hr. Kfm. Rasch, v. Frankfurt a/D., im

S. de Bav., Hr. Commerzien-Rath Blumenthal, von Coswig, im Ringe, Hr. Kfm. Leonhardt, a. Grimmitz-

schau, v. Berlin, bei Leonhardt, Hr. Kfm. Blumenthal, v. Hamburg, im Blumenberge, und Hr. Kfm. Rhode,

v. London, bei Spangenberg.

Mad. Triak, v. Däben, bei D. Gehler.

Hr. Amtm. Matthia, v. Salzfurth, bei Degener.

Kantäbter Thor.

Hr. v. Brandenstein, v. Lauchstädt, unbestimmt.

Petersthor.

Hr. Meubleur Lange und Hr. Schnittholz Fiedler, von Altenburg, bei Ehrlich.

Hospitalthor.

Hr. Stud. Paas, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hrn. Stud. Schuster, Schmelz, Schulz, Peholdt u. Weinert, v. hier, v. Dresden zurück.

Eine Kafette von Dresden.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. v. Bieth, von hier, von Dresden zurück, Mad. Schreiber, von Dresden, bei

D. Epazier, Hr. Stud. Göttsche, Pöbigsche u. Contius,

v. hier, v. Dresden zurück, Hr. Kfm. Wehnert und v. Lär, v. Dresden u. Berlin, bei Mad. Zeisler und

pass. durch.

Halle'sches Thor.

Hr. Gastw. Hennig, v. Dessau, im Heilbrunnen.

Hr. Amtm. Schirmer, v. Papiß, in der goldnen Sonne.

Hr. Kfm. Eiseck, Lilienthal u. Bernauer, v. Dessau, in Nr. 742 u. unbestimmt.

Dem. Schwabe, v. Dessau, unbestimmt.

Hr. Justizrath Vogel, v. Brehna, im Hotel de Pologne.

Hr. Stud. Jacobsthal, v. Halle, unbestimmt.

Kantäbter Thor.

Hr. Kfm. Gerlach, v. Raumburg, im Elephanten.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 3 Uhr: Hr. Buchbinderdiener Burckhardt, v. Stuttgart zurück.

Petersthor.

Hrn. Pöblsm. Hofmann u. Pehold, v. Altenburg, bei Louis u. Franke.

Hospitalthor.

Hr. Stud. Ulbricht, v. hier, v. Freiberg zurück.